

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 97 (2022)
Heft: 10

Artikel: Die Zukunft des Ukrainekrieges : mögliche Szenarien
Autor: Goertz, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunft des Ukrainekrieges: Mögliche Szenarien

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat am 24. Februar 2022 begonnen und befindet sich aktuell im achten Monat. Zahlreiche Experten, manche davon ehemalige Generäle der Bundeswehr, hatten kurz nach dem Kriegsbeginn ein baldiges Ende des Krieges und einen Sieg der russischen Streitkräfte prognostiziert. Diese Prognosen waren offenkundig falsch.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck

Dieser Beitrag stellt die persönliche Auffassung des Autors dar.

Dieser Beitrag stellt mögliche Szenarien für die Zukunft des Ukrainekrieges dar. Vorausgeschickt werden muss, dass Szenarien keine Prognosen sind. Weil es vitale, nicht verlässlich vorhersehbare Variablen gibt, wie beispielsweise (1) die Qualität und Quantität westlicher Waffenlieferungen an die Ukraine, (2) die Wirkung der westlichen Sanktionen auf die russische Bevölkerung, auf die innenpolitische Stabilität des Systems Putin, (3) die energiepolitischen Folgen des Ukrainekrieges für den Westen, werden hier keine Prognosen erstellt, sondern Szenarien dargestellt.

Einfrieren des Krieges

Szenario 1: Teilweise Rückeroberung von russisch besetzten Gebieten durch die

Ukraine, ein Krieg über Jahre, «Einfrieren des Krieges».

Die Moral der ukrainischen Soldatinnen und Soldaten ist sehr hoch, was manchen westlichen Experten in den ersten Wochen des Krieges überraschte.

Dabei verteidigen sie ihr Heimatland, die Freiheit und Sicherheit ihrer Familien. Nicht nur gelang es den ukrainischen Streitkräften in der ersten Phase des Krieges, die Eroberung des Regierungsviertels und zentraler Stadtteile Kiews durch russische Truppen bereits Ende März 2022 abzuwenden, so dass die russische Generalität ihren Schwerpunkt auf den Donbass legte.

In der zweiten Phase des Krieges konnten die russischen Truppen dann aber Lyssytschansk, die letzte grössere Stadt der Region Luhansk, erobern. Seit Anfang September 2022 läuft nun die ukrainische

Gegenoffensive in der Region Charkiw, damit hat die dritte Phase des Krieges begonnen.

Die ukrainischen Verbände erzielten einen Durchbruch der russischen Frontlinie und eroberten u.a. die Orte Balakija, Kupjansk und Isjum in der Oblast-Charkiw und Charkiw im Nordosten der Ukraine zurück. Dort mussten die russischen Truppen im September 2022 grosse Gebietsverluste hinnehmen und hinter den Fluss Oskil östlich von Charkiw ausweichen.

Eine der oben angesprochenen Variablen für die Szenarien der Zukunft des Ukrainekrieges stellen u.a. Waffen, Ausrüstung und Military-Intelligence-Informationen von NATO- und EU-Staaten an die Ukraine dar.

Die HIMARS-Systeme wurden von verschiedenen Experten als Grundvoraussetzung für die klaren Geländegewinne bei der Gegenoffensive der Ukrainer im September identifiziert, dazu auch Raketen vom Typ AGM-88 HARM, mit denen die Ukrainer gezielt russische Radarsysteme angreifen und zerstören konnten. Zu beobachten war eine Kombination von Kampf- und Schützenpanzern sowie mobiler Artillerie, dazu viele kleine hochmobile Einheiten, die sehr schnell vorstossen konnten.

Diese Waffen sind Beispiele für diese Variable und ihre Rolle im Ukrainekrieg sowie in diesem Szenario. Je schneller, je umfassender, je effektivere, je mehr hilfreiche Waffen an die Ukraine geliefert werden, im wesentlichen von NATO und EU-Staaten, desto grösser werden die Gebiete sein, welche die ukrainischen Truppen zurückerobern können.

Jedoch hat die Ukraine immer noch keine nachhaltig funktionierende Flugabwehr. Zwar verfügen die ukrainischen Streitkräfte über eine bodengebundene Fliegerabwehr für den Nahbereich, vor allem schultergestützte Manpads. Aber sie benötigen auch Systeme für die Abwehr



Bild: Facebook/In Ukraine

Westliche Experten wurden nicht nur von der Wucht des russischen Angriffs überrascht. Auch die Kampfkraft und der Wille der ukrainischen Einheiten wurde unterschätzt.

von ballistischen Raketen und Marschflugkörpern.

Eine funktionierende Flugabwehr würde den Schutz des Hinterlandes gewährleisten, um sicherstellen zu können, dass Versorgungsdepots, Treibstoffdepots und Infrastruktur nachhaltig gegen die russischen Angriffe geschützt werden.

Angesichts der erfolgreichen ukrainischen Gegenoffensive wurden Mitte September 2022 aus den Reihen der Regierungsparteien in Deutschland («Ampelkoalition») Rufe nach weiteren Waffenlieferungen an die Ukraine laut – auch nach Leopard-2-Panzern.

Es gelte nun, «das Momentum für die Ukraine zu nutzen». Führende deutsche Politiker verschiedener Regierungsparteien, aber keine Minister, forderten die sofortige Lieferung von deutschen Schützenpanzern Marder sowie von deutschen Kampfpanzern Leopard 2 an die ukrainischen Streitkräfte. Panzern und HIMARS wurden von verschiedenen Experten im September 2022 der Status eines potenziellen Game-Changers zugeschrieben, anders formuliert, die Logik «je mehr gelieferte Kampfpanzer und HIMARS, desto mehr Gebiete können zurückerobert werden» wurde vertreten.

Neben der Ende September vom russischen Präsidenten Putin verkündeten Teilmobilmachung Russlands, deren Bedeutung insgesamt aktuell von den Experten nicht als entscheidender Game-Changer eingeschätzt wird, muss hier festgestellt werden, dass die russischen Truppen die in der Phase zwei des Krieges eroberten Territorien mit Stellungen befestigen werden,

um die angekündigte Gegenoffensive der ukrainischen Truppen zu lähmen, umzu lenken, in Teilen aufzuhalten.

Eine Perpetuierung des Krieges auf einem niedrigeren Intensitätsniveau in Richtung eines Einfrierens des Kriegsverlaufes erscheint mittelfristig als möglich, so dass dann, nach der Logik von General von Clausewitz «Krieg als Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln» weitere Variablen entscheiden werden, wie lange und mit welcher Intensität die beiden Kriegsparteien diesen Krieg fortsetzen können. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sowohl der Ukraine als auch Russlands stellen hier ebenso wie Haushaltsdefizite wichtige Faktoren dar, verbunden mit finanzieller Unterstützung westlicher Staaten für die Ukraine.

Kriegsziel Russlands

Was ist das Kriegsziel des Systems Putin in der Ukraine? Gemäss Angaben von US-Sicherheitsbehörden im Juli 2022 – vor der Gegenoffensive der ukrainischen Streitkräfte – zielte Russland offenbar nicht nur auf den Donbass. Nach wie vor wolle das System Putin einen grossen Teil des Territoriums der Ukraine einnehmen, sagte US-Geheimdienstkoordinatorin Avril Haines im Juli 2022.

Wobei er vermutlich verstärkt auf asymmetrische Kriegsführung zurückgreifen werde. Haines erwartete im Juli 2022, dass der Krieg «über einen längeren Zeitraum» dauern wird. «Kurz gesagt, das Bild bleibt ziemlich düster und Russlands Haltung gegenüber dem Westen verhärtet sich», erklärte Haines.

Ob oder wann die Ukraine frei von russischen Besatzungstruppen sein wird, hat sie allerdings nicht alleine in der Hand. Die Variable Waffen, Ausrüstung und Military-Intelligence-Informationen wurde oben dargelegt, wirtschaftliche und energiepolitische Faktoren in den Ländern der NATO und EU kommen hinzu und werden mit darüber entscheiden, wie intensiv und wie lange die ukrainischen Truppen gegen die russische Besatzung kämpfen können, oder ob bzw. wann es doch zu einer Art «Einfrieren» des Krieges, einer Art «Waffenstillstand», der über Jahre absehbar immer wieder gebrochen wird, kommt.

Eine weitere Variable sind die Inflationsraten in den USA sowie in anderen NATO- und EU-Staaten. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) geht davon aus, dass die französische, die deutsche und die italienische Wirtschaft (die drei grössten in der EU) für den Rest des Jahres schrumpfen werden.

Eine Rezession in Europa und in den USA halten viele Wirtschaftswissenschaftler für wahrscheinlich.

Anders ausgedrückt: Die wirtschaftliche und energiepolitische Lage, eine starke Inflation, die Folgen für die Bevölkerungen der westlichen Nachbarn der Ukraine könnten zu einer Art «Ukraine-Müdigkeit» im Westen führen. Eine Kombination aus «Ukraine-Müdigkeit» und russischen militärischen Erfolgen, scheint der aktuellen und mittelfristigen Strategie des Systems Putin zu entsprechen.

Dann würde es in diesem Szenario zu einer Art «Einfrieren» des Krieges bzw. ei-



Bilder: Ukraine today

Die Unterstützer der Ukraine aus dem Westen wollen nun das Momentum der Gegenoffensive nutzen.



Die ukrainische Armee konnte zwar einige Erfolge verbuchen, doch der Konflikt droht «einzufrieren». Sollte die Initiative wieder verloren gehen, kann es zu einer dauerhaften Trennung des Landes kommen.

ner vorübergehenden «De-facto-Teilung» der Ukraine kommen, die dann vom System Putin als Erfolg präsentiert werden könnte.

Zweites Szenario: Ein langer Krieg

Szenario 2 – Wechselseitige Eroberungen und Verluste von Territorien, ein langer Krieg, innenpolitische Veränderungen in Russland.

Dieses Szenario geht von den gleichen Variablen wie Szenario 1 aus, berücksichtigt allerdings die Möglichkeit, dass sich durch einen verlustreichen langen Krieg – der angreifende Akteur erleidet gerade im Orts- und Häuserkampf deutlich grössere Verluste als der Verteidiger – innenpolitische Veränderungen in Russland ergeben könnten.

Ein Sturz des Systems Putin erscheint kurz- bis mittelfristig als nicht realistisch, jedoch könnte die wirtschaftliche Lage Russlands einerseits und die Zahl von getöteten und gefangen genommenen russischen Soldaten im Verlauf eines langen Krieges, der sich über Jahre zieht, die Geduld der russischen Bevölkerung überstrapazieren und es – auch in Form eines Konsenses einer Notwendigkeit eines Nachfolgers innerhalb des Systems Putin – zu einem neuen russischen Präsidenten kommen.

Hierbei sind verschiedene Optionen denkbar, beispielsweise gesundheitliche Gründe.

Was würde Putins Nachfolger tun?

Ein neuer russischer Präsident mit der Ambition, längere Zeit im Amt zu bleiben, würde womöglich versuchen, den Krieg in der Ukraine «einzufrieren», seine Intensität zu reduzieren und ihn in einen «Konflikt» zu transformieren. Verbunden wäre dies damit, dass ein neuer russischer Präsident seiner Bevölkerung einen «Teilerfolg» präsentieren können müsste.

Diesen Teilerfolg, einen Teil des Territoriums der Ukraine langfristig bis dauerhaft aufzugeben, werden die jetzige ukrainische Regierung und auch mögliche zukünftige ukrainische Regierungen der nächsten Jahre allerdings nicht einräumen wollen bzw. können.

Daneben müssen für die Ukraine die Variablen Wirtschaft, Bruttoinlandsprodukt, Energieversorgung, Geduld und

Bild: Facebook/In Ukraine



Eine wichtige Variable für alle Szenarien: Wird die Ukraine weiterhin nachrichtendienstliche Unterstützung, Munition und Waffensysteme von westlichen Nationen erhalten? Hier im Bild: Schützenpanzer, welche von Litauen geliefert wurden.

Moral der Soldatinnen und Soldaten sowie Waffen, Ausrüstung und westliche Military-Intelligence-Informationen einkalkuliert werden.

Aktuell wäre eine «De-facto-Teilung» der Ukraine für die ukrainische Regierung quasi undenkbar. Am Ende eines langen Krieges von vielen Jahren wiederum wäre ein «eingefrorener Krieg», mit einer mittel- bis langfristigen Wiederaufnahme grösserer Offensiven, möglicherweise eine realistische Option für die ukrainische Regierung und ihre Streitkräfte.

Szenario 3: Rückeroberung

Der ukrainische Präsident Wolodimir Selenski bekräftigte Anfang September das Ziel einer Rückeroberung des gesamten ukrainischen Staatsgebietes von russischer Besatzung, also auch der 2014 völkerrechtswidrig besetzten Krim: «Ich glaube daran, dass die ukrainische Flagge und das freie Leben auf die Krim zurückkehren. Wir befreien unsere gesamte Erde, alle unsere Menschen», sagte Selenski.

Der ehemalige Oberkommandierende der US-Landstreitkräfte in Europa (US Army Europe), Ben Hodges, erklärte Anfang September 2022, dass die Ukraine innerhalb des Jahres 2023 alle von russischen Truppen besetzten Gebiete «vollständig zurückerobern» könne, einschliesslich der Krim.

Damit dieses Szenario vollständig eintreten könne, bedürfe es nach Angaben von General a.D. Hodges allerdings weiterer umfassender Waffenlieferungen durch westliche Staaten sowie dass diese westlichen Staaten «offiziell erklären, dass wir

wollen, dass die Ukraine gewinnt, dass sie ihr gesamtes Territorium zurückbekommen».

Seit Wochen erklären verschiedene ukrainische Generäle, dass ein vollständiger Sieg, eine vollständige Rückeroberung aller besetzter Gebiete, vor allem von der Unterstützung westlicher Staaten mit Waffen, Ausrüstung und Military-Intelligence-Informationen abhängt.

Dieses Szenario ist sehr stark von der Variable russische Militärpolitik und ihrem Einfluss auf die russische Innenpolitik und Stabilität des Systems Putin abhängig. Zügiger und konstanter Nachschub an Waffen, zügiger und konstanter personeller Ersatz Russlands über Monate bis Jahre hinweg würde die Rückeroberung der besetzten Territorien durch die ukrainischen Streitkräfte erheblich in die Länge ziehen.

Kurz- bis mittelfristig erscheint dieses Szenario nur dann als realistisch, wenn es massive innenpolitische Veränderungen in Russland gäbe, siehe Szenario 2.

Fazit

Viele europäische Politiker und Regierungsmitglieder glaubten bis wenige Tage vor Kriegsbeginn nicht an einen russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Viele Experten prophezeiten in den ersten Tagen des Krieges ein baldiges Ende des Krieges, verbunden mit einer Niederlage der Ukraine.

Die drei oben dargestellten Szenarien basieren auf einem realistischen Verständnis von Sicherheitspolitik. Das clausewitz'sche Diktum «Der Krieg ist eine bloss Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln» ist auch 200 Jahre nach seiner Urheberschaft zutreffend. Der Ukrainekrieg wird – nach aktuellem Stand – massiv von den Variablen Motivation und Gefechtswert der kämpfenden Truppen, zügigem und konstantem Nachschub an Waffen sowie personellem Ersatz beeinflusst.

Doch die Ukraine als Nicht-NATO-Mitglied ist abhängig von der Unterstützung der westlichen Welt. Variablen wie Inflation, Rezession, Energiepolitik und eine «Ukraine-Müdigkeit» der Bevölkerungen westlicher Staaten werden den Verlauf des Krieges mitbestimmen, mitentscheiden. Daher erscheint aktuell ein längerer bis langer Krieg in der Ukraine als wahrscheinlich. 